

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1930-1931**

27.2.1931

BADISCHES LANDESTHEATER KARLSRUHE
Amtlicher Theaterzettel

Nachdruck verboten

Freitag, des 2. Februar 1931

* F. J. (ausw.)

Emilia Galotti

Transerspiel in fünf Akten G. E. Lessing

In Scene gegeben von Kienacher

Herron Gonnaga, Prinz von Guastalla
Marinelli, Kammerherr des Prinzen
Oberst Odoardo Galotti
Claudia, seine Gattin
Emilia, seine Tochter
Graf Appiani, ihr Beiratigam
Gräfin Orsina

Gerhard Ja- Casillo Rota, einer von der Prinzen Räten
Stefan Döde- Cova, Maler
Paul Rudolf Schön- Angelo
Marie Frauentör- Ein Kammerdiener des Prinzen
Elisabeth Bern- Bettina, Marinella Diener
Fritz Loh- Frau Galottas Diener
Liselotte Schmitz

Hugo Höcker
Wilhelm Graf
Hermann Brand
Heinrich Kohne
Hans-Herbert Kienacher
Paul Gemmecke

Kostüme: Frau Schelenberg

Abendkasse: 19.30 Uhr

10.00 Uhr

Ende nach 22.30 Uhr

Pause nach jedem Akt

Preise (10-100 RM.)

INHALTSANGABE

Emilia Galotti

1. Akt. Kabinett des Prinzen. Die Gedanken des Prinzen sind nicht bei den Briefschaften, die er durchläuft, sondern einzig bei Emilia Galotti. Der Maler Conti bringt zwei Porträts: das der Orsina und das — Emilia Galottis. Jenes ist dem Besteller inzwischen gleichgültig geworden, das andere versetzt ihn in höchstes Entzücken. Vom Kammerherrn Marinelli erfährt der Prinz, daß sich Graf Appiani heute vermähle, mit — Emilia Galotti. Der Prinz ist außer sich. Er macht Marinelli zum Vertrauten seiner Liebe und läßt ihm völlig freie Hand, die Vermählung zu verhindern und Appiani augenblicklich zu entfernen. . . . 2. Akt. Im Hause der Galotti. Emilia ist in der Messe, ganz allein: das will dem strengen Vater nicht gefallen. — Der Bandit Angelo schleicht sich ein und preßt aus dem Bedienten Pirro, der ihm schon manchen Handlangerdienst geleistet, alles Wissenswerte über die Hochzeitsfahrt nach Sabionetta heraus. — Odoardo kann nicht länger auf Emilia warten. Als er von einer Begegnung Emilias mit dem Prinzen beim Kanzler Grimaldi hört, als er vernimmt, wie seine Tochter den Prinzen bezaubert habe, wird sein Argwohn wach. Mit gutem Grund . . . Emilia stürzt herein. Sie vertraut ihrer Mutter in ängstlicher Verwirrung an, daß ihr der Prinz an heiliger Stätte Liebesworte zugeflüstert habe und ihr gefolgt sei. Ein Glück, daß der Vater nicht mehr da ist! Die weltkluge Mutter warnt Emilia, ihrem Verlobten von dem Vorfall zu sagen. Appiani tritt ein, schwermütig, wie in Ahnung kommenden Unheils. . . . Emilia entfernt sich, um sich zur Hochzeit zu schmücken. Marinelli sucht den Grafen in einer dringlichen Angelegenheit auf: der Prinz habe ihn zum Bevollmächtigten für seine bevorstehende Vermählung mit der Prinzessin von Massa erwählt. Noch heute soll er abreisen. Das kann er nicht; denn heute ist sein Vermählungstag. Marinelli läßt das nicht gelten. Als er eine zynische Bemerkung macht, beschimpft Appiani den Unverschämten und es kommt zu einer Herausforderung.

3. Akt. Auf dem Lustschlosse Dosalo. Der Prinz ist ungnädig gegen Marinelli. Dieser läßt sich nochmals versprechen, daß er für den Ausgang dessen, was vorgeht, nicht verantwortlich gemacht werde. Schon fällt ein Schuß. Angelo teilt Marinelli den blutigen Verlauf des Abenteuers mit. Emilia wird herbeigeführt. Sie betrachtet die Leute des Prinzen als ihre Retter aus Räuberhand. Um so größer ist ihre Sorge um die Mutter, um den Verlobten. Marinelli tritt ihr zuerst entgegen. Sie ist äußerst bestürzt, als sie hört, daß sie sich auf dem Lustschlosse des Prinzen befindet. Dieser naht ihr ehrerbietig, beruhigt und tröstet sie, bittet sie um Verzeihung wegen des Vorfalls in der Kirche und führt die noch immer Widerstrebende in seine Gemächer. Der Diener Battista meldet Emilias Mutter; Marinelli hofft, sie auf seine Seite bringen zu können. Aber Klaudia ist nur noch kämpfende Mutter und durchschaut den Zusammenhang. Von innen ertönt die Stimme Emilias und Klaudia stürzt in das prinzliche Gemach.

4. Akt. Der Prinz überschüttet Marinelli mit Vorwürfen über den Tod des Grafen. Marinelli erwidert, daß der Prinz selbst morgens in der Kirche seinen Plan durchkreuzt und den Verdacht, den Überfall angestiftet zu haben, auf sich gelenkt habe. Battista meldet die Gräfin Orsina. Marinelli soll sie empfangen. Sie ist empört über die Mißachtung, die sie, einst hier Herrscherin, erfahren muß. Marinelli ist unvorsichtig genug, ihr zu verraten, daß Emilia sich im Schlosse befinde, und nun reimt sie sich alles zusammen. Der Prinz ist Appianis Mörder! Unter der Türe stößt die Rasende auf Odoardo Galotti. Als die Gräfin den Namen des Ankömmlings hört, bleibt sie, klärt ihn über die furchtbare Gefahr auf, in der seine Tochter schwebt, und drängt dem bestürzten Vater einen Dolch auf. Klaudia, die dazukommt, bestätigt ihre Angaben und Odoardo schickt seine Frau mit der Gräfin nach der Stadt zurück. . . .

5. Akt. Seinem Entschluß, Emilia mit sich zu nehmen, widerspricht Marinelli. Doch der Prinz, liebenswürdig und gnädig, stellt sich einverstanden, daß Odoardo seine Tochter bringe wohin er wolle, sogar ins Kloster. Marinelli erhebt Einspruch. Der Prozeß wegen Appianis Ermordung verlange auch Emilias Verhör. Deshalb müsse sie vorläufig in besondere Verwahrung gebracht werden. . . . Odoardo weiß genug. Er fügt sich in alles und bittet nur seine Tochter vorher sprechen zu dürfen. Als Emilia vernimmt, daß sie in der Hand ihres Räubers bleiben solle, fleht sie ihn um seinen Dolch an. Denn wohl sei ihre Unschuld über Gewalt erhaben, aber nicht über Verführung. Auch ihre Sinne sind Sinne! Sie kann für nichts stehen! Und Odoardo stößt selbst den Dolch ins Herz seines Kindes.